

Wider-Sprüche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wider-Sprüche

Felix Renner

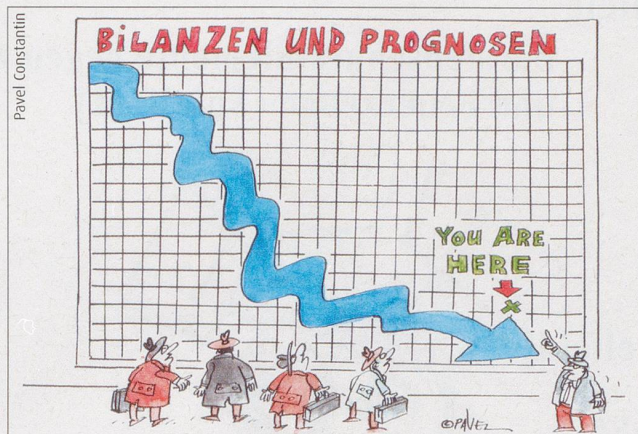


Wir brauchen weder einen grämlichen Rückblick auf das vergangene noch einen superschlauen Ausblick auf das kommende Jahr, denn wir sind jetzt permanent in explosiver Bombenstimmung!

Jahresabschluss-Essen: Man ist ohne langes Fackeln über die Leichen etlicher «Kollegen» gegangen und darf sich nun an ihnen symbolisch – und trotzdem fast schon kanibalisch – gütlich tun.

Ein von einem Kind an das Christkind gerichteter Wunsch dürfte im Allgemeinen realistisch sein als ein auf den St. Nimmerleinstag hin angelegtes Erwachsenenleben.

Auch ich stecke grundsätzlich noch immer bis über beide



Ohren im süßlich-betäubenden Backstuben- und Weihrauchduft und im aufreizenden Glanz und Klingklang der frisch geprägten Münzen unserer freien, globalen und trotzdem zweifellos nach wie vor christlich-abendländischen Marktwirtschaft. Also: Wann liegen zum Entzücken

unserer aufgeweckten Kleinen endlich die ersten Bastelanleitungen samt Zubehör für die Herstellung nuklearer Minibomben unter den Weihnachtsbäumen?

«Schöne Tage, es gibt sie, sie sind nicht nur eine Redensart – die Schönheit von Himmel

und Erde greift dann in das Innerste Herz» (Peter Handke: Gestern unterwegs. Salzburg/Wien 2005, S. 23). – In der Tat: Sie greift nach wie vor «in das innerste Herz». Allerdings: Die trivialsten Formen der Befriedigung unserer alltäglichen Notdurft sollte man vor dem Eintauchen in die himmel- und erdselige Herzergriffenheit jeweils hinter sich haben.

Jahresrückblicke: Die unzähligen Särge mit den auf natürliche oder gewaltsame Weise zu Tode gekommenen Prominenten werden jeweils mit hochprofessioneller Medienroutine exhumiert und in den kurzfristig erhitzten Gedächtniskrematorien aktualitätsgeiler Medienkonsumenten ein letztes Mal abgefackelt und dann endgültig entsorgt.

Spruch und Witz

Kai Schütte

Ein Chefarzt mit Prognosen über die bildhübsche, neue Sekretärin, die sämtliche Assistenten beunruhigt: «Ich glaube, Sie haben eine bewegte Vergangenheit vor sich.»

Er: «Was für Wünsche hast du im neuen Jahr?» – Sie: «Ehrlich gesagt, nur einen einzigen: Die Scheidung!» – Er: «So viel wollte ich eigentlich nicht ausgeben.»

Ein Russe: «Warum du immer sagen «Gott sei Dank, wenn gut?» Der Schweizer: «Wir freuen uns und sind dankbar, denn Gott hätte es auch anders fügen können.» – «Wir Russen sprechen «Putin sei Dank, wenn gut.» – «Und wenn Putin gestorben ist? Wie

ist dann die Prognose?» – «Na, dann wir auch sprechen «Gott sei Dank!»

Mit einem Archäologen war Agatha Christie verheiratet. Sie sagte: «Der Archäologe ist der beste Ehemann; denn je älter die Frau wird, desto interessanter wird sie für ihn.»

Ein Profi-Fussballer geht zur Wahrsagerin. Sie betrachtet seine Hände und meint: «Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht für Sie!» – Der Kunde möchte zuerst die gute Nachricht hören. – «Wenn Sie sterben, dürfen Sie im Himmel in der 1. Mannschaft spielen.» – Der Fussballer freut sich. «Und was ist die schlechte Nachricht?» –

«Nächste Woche haben Sie schon Ihr erstes Spiel!»

Paul ist verurteilt worden und sitzt im Gefängnis. Seine Frau versucht ihn zu trösten: «Hab keine Sorgen Paul. Ich nehme die zehn Jahre für dich auf Video auf!»

«Mein Nachbar behauptet, dass ein kleines Nickerchen vor dem Älterwerden bewahrt.» – Der Gesprächspartner: «Ist durchaus möglich. Vor allem hinter dem Steuer- rad!»

Die alte Frau kommt an die Himmeltür, und Petrus fragt sie, was sie denn im Leben gemacht habe. – «Ich habe gearbeitet und gespart!», erklärt sie

voller Stolz. Sie darf sich ihre Flügel fassen, fliegt zu Petrus zurück und fragt ihn ganz glücklich: «Bin ich nun ein Engel?» – Mitleidig schaut Petrus sie an: «Nein – ein dummes Huhn!»

«Warum weinst du?» fragte Uta ihre Nachbarin, die gerade vom Scheidungsrichter kommt. – «Ach, die Welt ist so ungerecht. Der Richter hat die Kinder meinem Exmann zugesprochen – und dabei sind sie gar nicht von ihm!»

Diskussion nach einer Politikerrede: «Wenn der sagt, wir sässen alle in einem Boot, dann heisst das: Er will den Kapitän spielen, und wir sollen rudern!»